



Eine Legende erzählt von einem jungen König, der nach dem Tod seines Vaters die Regentschaft über sein Königreich übernahm. Weil er das Land gut regieren wollte und außerdem sehr wissbegierig war, bat der junge König die Weisen seines Landes: *„Tragt alles Wissenswerte über das Leben zusammen.“*

Die Gelehrten machten sich fleißig an die Arbeit und legten nach 40 Jahren ihre Studien in tausend Bänden vor. Der König war inzwischen 60 Jahre alt. Er bat die Gelehrten, weil er die tausend Bücher nicht mehr alle lesen könne, das Wichtigste herauszuschreiben.

Nach zehn Jahren hatten die Weisen ihre Einsichten in das Leben in hundert Bänden zusammengefasst. Der König sagte: *„Das ist noch zu viel. Mit siebzig Jahren kann ich nicht mehr hundert Bände studieren. Schreibt nur das Allerwichtigste!“*

Die Gelehrten gingen wieder an die Arbeit und brachten das Allerwichtigste in einem einzigen Buch zusammen. Damit gingen sie zum König. Doch der lag schon im Sterben und wollte nur noch von den Gelehrten das Wichtigste aus ihrer Arbeit erfahren.

Da fassten sie das Wichtigste in einem einzigen Satz zusammen und sagten: *„Die Menschen leben, suchen das Glück, leiden und sterben; und was wichtig ist und überlebt, ist die Liebe, die empfangen und geschenkt wird.“*

„Es gibt keine größere Liebe als wenn einer sein Leben hingibt für seine Freunde“ – das ist die Quintessenz Jesu, die er im Angesicht seines Todes seinen Jüngern weitergibt. Es ist die Lektion eines Lebens, das sich ganz verschenkt hat an andere – bis zur letzten Konsequenz, bis zu seinem Tod am Kreuz.

Ist es nicht so: Oft erkennt man erst im Nachhinein, erst am Ende seines Lebens, was wirklich wichtig war – oder gewesen wäre... Während des Lebens ist vieles so wichtig: das Haus, schöne Urlaubsreisen, die Karriere der Kinder, die Alterssicherung... Und was hat man alles an Kräften dafür eingesetzt! Am Ende relativiert sich vieles. Da zeigt sich, worauf es wirklich ankommt und was bleibt...

Ich glaube: Wir spüren das alle. Eigentlich spürt das jeder, worauf es wirklich ankommt. Wir brauchen gar nicht wie der König die Gelehrten jahrzehntelang danach forschen zu lassen: Was ist das Wichtigste im Leben? Wir brauchen nur in uns hinein zu spüren und es uns dann von Jesus wie bestätigen zu lassen: Das Wichtigste ist die Liebe.

Auf einem Totenzettel fand ich diesen Text von **Ernesto Cardenal**:

**Am Ende des Weges
wird man sich fragen:
Hast du gelebt?
Hast du geliebt?
Und ich werde,
ohne etwas zu sagen,
das Herz auftun,
voll von Namen.**

Im Evangelium spricht Jesus auch von seinen „Freunden“, die er erwählt hat und dazu bestimmt hat, dass sie sich aufmachen und Frucht bringen und dass ihre Frucht bleibt. Wir dürfen uns da angesprochen und gemeint wissen. Und vielleicht können wir in diesem Bewusstsein die Erkenntnis des Lebens etwas früher gewinnen, als erst auf dem Sterbebett – und uns in einer stillen Minute fragen:

**Lebst du?
Liebst du?
Wen?
Wen nicht? Und warum eigentlich?**